

Grundschule Biedenkopf

Schulprogramm

**Grundschule Biedenkopf
Hainstr. 85
35216 Biedenkopf
Tel.: 06461/5565
Fax: 06461/923525
grundschule-biedenkopf@t-online.de**

Inhaltsverzeichnis

SCHULPROGRAMM

1	Unsere Schule	Seite 4
1.1	Geschichte der Schule	
1.2	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
1.3	Schulleitungsteam	
1.4	Schulgremien	
1.5	Räumliche Situation	
1.6	Schulorganisation	
1.6.1	Vorklasse	
1.6.2	Grundschule	
1.6.3	Außenstelle Engelbach	
2	Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	Seite 6
2.1	Leitgedanken	
3	Leben in unserer Schule	Seite 7
3.1	Soziales Lernen und Konfliktregelung	
3.2	Schulordnung	
3.3	Schulvormittag und Pausen	
3.4	Pausenhofgestaltung	
3.5	Gestaltung des Schulgebäudes	
3.6	Betreuungsangebot	
3.7	Schüler und Schülerinnen aus anderen Herkunftsländern	
3.8	Feste und Feiern	
3.9	Klassenfahrten/Wanderungen	
3.10	Außerschulische Lernorte	
3.11	Übergänge	
3.11.1	Einschulung und Übergang vom Kindergarten	
3.11.2	Übergang zu Haupt- und Realschulen	
3.11.3	Übergang zu den Gymnasien	

4	Lernen in unserer Schule	Seite 16
4.1	Unterricht	
4.2	Unterrichtsformen	
4.3	Projekte/fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben	
4.4	Umgang mit neuen Medien	
4.5	Arbeitsgemeinschaften	
4.6	Besondere Fördermaßnahmen	
4.6.1	Leseambulanz	
4.6.2	Sprachförderung	
4.6.3	Förderunterricht für Kinder ausländischer Herkunft	
4.7	Gemeinsamer Unterricht (Integrationsklassen)	
5	Elternarbeit in unserer Schule	Seite 24
5.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	
5.2	Gegenseitige Erwartungen	
5.3	Förderverein	
6	Zusammenarbeit und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule	Seite 26
6.1	Zusammenarbeit im Kollegium	
6.2	Fort- und Weiterbildung	
7	Fortschreibung unseres Schulprogramms	Seite 27
7.1	Übersicht: Koordinatoren/Koordinatorinnen	
7.2	Übersicht: Vorhaben und Termine	
7.3	Ziele und Handlungsschritte der Vorhaben	
8	Anhang	Seite 37
8.1	Klassenfahrten und Wanderungen	
8.2	Außerschulische Lernorte	
8.3	Schulordnung	

Zum Schulprogramm

Die Arbeit an unserem Schulprogramm erstreckt sich nun über einen Zeitraum von fast sechs Jahren (siehe Arbeitsplan). Alle Gremien der Schule haben ihre Belange in die Diskussion eingebracht und sich inhaltlich beteiligt. Der größte Teil der gemeinsamen Arbeit fand an Pädagogischen Tagen bzw. Konferenzen sowie innerhalb der unterschiedlichsten Arbeitsgruppen statt, an welchen sowohl Eltern als auch Lehrerinnen/Lehrer beteiligt waren. Dem entsprechend liegen einem großen Teil dieses Programms Gesprächs- bzw. Ergebnisprotokolle dieser Diskussionen zu Grunde. Darüber hinaus sind die Ergebnisse aus einer von der Elternarbeitsgruppe angeregten Umfrage in der Eltern- und Schülerschaft bei der Erarbeitung der jeweiligen Kapitel aufgegriffen worden.

Im Rahmen der Arbeit für das Schulprogramm hat sich an unserer Schule eine immer größere Gesprächsbereitschaft untereinander sowie die Bereitschaft, miteinander und voneinander zu lernen und sein eigenes pädagogisches Handeln kritisch zu hinterfragen, entwickelt. Hieraus ist der Wunsch nach gemeinsamer Fortbildung entstanden.

Die heute vorliegenden Inhalte sollen nicht als endgültige Festlegungen, sondern als Darstellung der momentanen Situation verstanden und in Zukunft weiter fortgeschrieben werden. In einigen Kapiteln haben wir konkreten Handlungsbedarf formuliert, dessen Durchführung in Zukunft überprüft werden muss. So bildet dieses Schulprogramm eine verbindliche Grundlage für die weitere Arbeit an unserer Schule, an der unser Arbeiten und Handeln gemessen werden kann. Zur besseren Übersichtlichkeit haben wir in Kapitel 7 einen konkreten Arbeitsplan erstellt.

Im Anhang finden sich Ergänzungen zu Themen einiger Kapitel sowie die Schulordnung (vgl. Kap. 3.2, 3.9, 3.10).

In jedem Schuljahr wird in einer Konferenz vor den Herbstferien über den Stand der Entwicklung der einzelnen Vorhaben berichtet. Auf dieser Grundlage werden die nächsten Arbeitsschritte konkret geplant. So wird sich unser Schulprogramm immer wieder verändern und weiterentwickeln (Kordinatorin: Frau Peter).

Arbeitsplan: Schulprogramm der Grundschule Biedenkopf

1. Abschnitt: Erarbeitung von Minimalplänen für die einzelnen Fächer innerhalb der Fachkonferenzen (1997-99)
2. Abschnitt: Erarbeitung der pädagogischen und organisatorischen Grundlagen der Arbeit an der Grundschule Biedenkopf (bis Januar 2002)
3. Abschnitt: Zusammenstellung und Formulierung der Inhalte (bis zu den Osterferien 2002)
4. Abschnitt: Genehmigung durch die Gesamtkonferenz am 22.04.2002
Genehmigung durch die Schulkonferenz am 11.06.2002
5. Abschnitt: Endredaktion und Layout (Juni 2002)

SCHULPROGRAMM GRUNDSCHULE BIEDENKOPF

1. Unsere Schule

1.1 Geschichte der Schule

Seit dem 01.08.1978 ist die Grundschule Biedenkopf, die bis zu diesem Zeitpunkt ein Teil der Stadtschule war, eine eigenständige Grundschule. Seit 01.08.2001 ist die einklassige Grundschule in Engelbach durch Beschluss des Kreistages eine Außenstelle unserer Schule.

1.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Lehrerkollegium gehören zur Zeit 13 Grundschul- und zwei Sonderschullehrkräfte, drei Fachlehrerinnen (musisch-technische Lehrerinnen), ein Referendar, ein Lehrer für den Unterricht in der Herkunftssprache (sechs Stunden Türkisch), zwei evangelische, ein kath. Pfarrer, eine Lehrerin als Lehrerfeuerwehr, eine Sozialpädagogin, eine Lehrerin als Abordnung von der Stadtschule (2 Stunden Englisch). Dazu kommen zwei Erzieherinnen, eine Sekretärin, ein Hausmeister und zwei Raumpflegerinnen.

1.3 Schulleitungsteam

Rektorin ist seit 1991 Frau Barbara Weinandt, Konrektorin seit 1984 Frau Christine Otto. Die vom Kollegium gewählte Vertreterin der Schulleitung ist Frau Dorothee Peter.

1.4 Schulgremien

Regelmäßig gewählte Gremien sind die Klassenelternbeiräte, der Schulelternbeirat und die Schulkonferenz. In ihnen arbeiten Eltern, Schulleitung und Lehrkräfte gemeinsam.

Als Konferenzen der Lehrkräfte gibt es die Gesamtkonferenz unter dem Vorsitz der Rektorin, die Fachkonferenzen unter dem Vorsitz der jeweiligen Fachleiter/innen und die Klassenkonferenzen unter dem Vorsitz der Klassenlehrerin/ des Klassenlehrers. Nach Bedarf werden Ausschüsse oder Arbeitsgruppen gebildet. Auch hier arbeiten häufig Lehrkräfte und Eltern zusammen (vgl. Kap 3.8).

1.5 Räumliche Situation

Zur Grundschule Biedenkopf gehören

- ein Altbau mit 8 Klassenräumen
- ein Neubau mit Verwaltung, Lehrerzimmer, Musikraum (Aula). Werkraum, Lehrmittelraum und Bücherzimmer, Sprachheilraum, Gruppenraum, Computerraum, 11 Klassenräumen, Toiletten
- Drei-Felder-Sporthalle (seit 1991 in unserer Zuständigkeit)
- Pausenhof mit Spielgeräten und Sitzgruppen
- Außenstelle in Engelbach (ein Gebäude mit einem Klassenraum, zwei kleinen Nebenräumen, Toiletten, großer Raum im Untergeschoss)

1.6 Schulorganisation

Unsere Schule ist eine Grundschule mit einer Vorklasse, einer Außenstelle und einem Betreuungsangebot (Schulträger).

1.6.1 Vorklasse

Die Vorklasse ist seit 1988 aus räumlichen Gründen in die MPS Wallau ausgelagert. Sie wird von Kindern aus Biedenkopf (Einzugsbereich unserer Schule), Wallau und Breidenstein besucht.

1.6.2 Grundschule

Zum Einzugsbereich unserer Grundschule gehören die Kernstadt, sowie die Stadtteile Eckelshausen, Kombach, Katzenbach, Ludwigshütte, Dexbach und Engelbach. Zur Zeit haben wir 17 Klassen mit 373 Schülerinnen und Schülern: Die Jahrgangsstufen 1, 2 und 4 sind vierzünftig, der Jahrgang 3 ist fünfzünftig. In allen Jahrgängen gibt es eine Integrationsklasse, in der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.

1.6.3 Außenstelle Engelbach

Zur Zeit werden in Engelbach Dexbacher und Engelbacher Kinder der Klassen 1 bis 3 unterrichtet, ab dem Schuljahr 2002/2003 wird auch die Klasse 4 hinzukommen. Die klassenübergreifende Lerngruppe wird zur Zeit hauptsächlich von zwei Kollegen, Frau Krooß und Herrn Rompf, unterrichtet.

2 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Leitgedanken

Wir setzen uns zum Ziel, einen Lern- und Lebensraum zu schaffen, in dem...

- ...Wertschätzung, Offenheit und Ehrlichkeit Grundlagen einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern, Lehrkräften und Schülern sind.
- ...ein Kind sich angenommen fühlt und so sein Selbstvertrauen entwickeln kann.
- ...wir Verständnis und Toleranz füreinander und den sozialen Umgang miteinander fördern.
- ...die Kinder grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben können.
- ...wir uns bemühen, auf die individuellen Voraussetzungen der Kinder einzugehen und sie zu fördern.
- ...wir Neugier und Leistungsbereitschaft wecken und weiterentwickeln wollen.
- ...die Kinder lernen, ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen zu erkennen.
- ...wir den Kindern Selbstständigkeit zutrauen und ermöglichen.
- ...wir in uns selbst und in den Kindern die Bereitschaft wecken können, sich den sich ständig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen, ohne die persönliche Identität preiszugeben.

3 Leben in unserer Schule

3.1 Soziales Lernen und Konfliktregelung

Liest man die unter 2.1 für unsere Arbeit formulierten Leitgedanken, wird deutlich, dass neben der Vermittlung von Inhalten und Techniken im gesamten Schulleben der Grundschule das Einüben und Weiterentwickeln sozialer Fähigkeiten eine zentrale Rolle spielen.

In diesem Schulprogramm finden sich daher immer wieder Verweise, die das Thema des jeweiligen Kapitels direkt oder indirekt auf die entsprechenden Leitgedanken beziehen, denn soziales Lernen findet nicht (nur) in speziell arrangierten Situationen, sondern tagtäglich überall im (Schul-) Alltag in vielfältigen Zusammenhängen statt.

Hierbei gilt es den Kindern zu vermitteln, dass ihre Konflikte und Auseinandersetzungen, aber auch ihr Mitteilungsbedürfnis ernst- und wahrgenommen werden. Gemeinsam mit Lehrerinnen/Lehrern und Kindern sollen Lösungswege gefunden werden, wenn eine selbstständige Regelung eines Konflikts durch die Kinder nicht möglich ist. Dabei wünschen wir uns jedoch, dass immer mehr Kinder eigenständig dazu in der Lage sind, Strategien zu entwickeln, mit deren Hilfe sie Streit vermeiden und Konflikte lösen können. Um dies einzuüben, wollen wir die Kinder anleiten, sich in andere hineinzusetzen und ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Dies kann sowohl in konkreten Situationen als auch im Rahmen von speziellen Unterrichtsaktivitäten geschehen.

Zu dieser Thematik haben wir uns gefragt: Wie kann man darüber hinaus innerhalb unserer Schule...

- ...Gemeinschaft lernen und einüben?
- ...den Kindern Verantwortung geben?
- ...Anonymität abbauen?
- ...positive Vorbilder schaffen?
- ...gegenseitige Rücksichtnahme einüben?
- ...lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen?
- ...Beziehungen schaffen?

Folgende Lösungsansätze haben wir hierzu gefunden:

- **Patenklassen**
Einrichtung von Patenklassen zwischen den 1. und 3. Klassen für jeweils zwei Jahre (Paten gestalten die Einschulungsfeier mit und schreiben den Schulanfängern einen Begrüßungsbrief, führen durch die Schule, sind Ansprechpartner in der Hofpause, geben Hilfestellung im Schulbus; evtl. finden gemeinsame Aktivitäten der Patenklassen statt; Patenklassen sollten möglichst aus dem gleichen Wohngebiet gewählt werden). Diese Patenschaften haben sich in den vergangenen Jahren bewährt und sollen in Zukunft durch vermehrte gemeinsame Aktivitäten noch ausgebaut werden (vgl. Kap. 7.1).
- **Öffnung der Klassenräume vor Schulbeginn ab 7.30 Uhr**
Jedes Kind kann in seine Klasse gehen, sobald es in die Schule kommt und sich dort beschäftigen. Dieses Angebot besteht jedoch nur bei Schulbeginn zur ersten Unterrichtsstunde (7.45 Uhr). Die Frühaufsicht beaufsichtigt die Kinder und öffnet

die Klassenräume. An jeder Klassentür hängt ein Stundenplan, damit den Kolleginnen und Kollegen ersichtlich ist, welche Klassen schon Schule haben.

- **Gemeinsame Spiele in der Hofpause**

Einmal in der Woche organisieren die jeweiligen 4. Klassen Kreis- oder Gruppenspiele auf dem Schulhof, an denen sich alle Kinder beteiligen können. Diese Aktionen werden von einer Klassenlehrerin/einem Klassenlehrer der 4. Klassen koordiniert.

- **Gemeinsame Aktivitäten**

Gemeinsame Aktivitäten der Schulgemeinde wie gemeinsames Singen (Koordination: Frau Flache) aller Schülerinnen und Schüler vor den Ferien und an den Advents-Montagen, ein Aktionstag pro Halbjahr zum Thema „Miteinander“ (Aktionen in den Patenklassen, Sternwanderung o.ä.; Koordination: Frau Platt-Kümpfel), aber auch die „bewährten“ Aktionen wie der Spieletag am Rosenmontag (Koordination: Frau Kastl).

3.2 Schulordnung

Die zur Zeit gültige Schulordnung wurde im Rahmen der Schulkonferenz gemeinsam mit Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern erarbeitet. Dabei war es unser Ziel, Regeln, die ein friedliches Miteinander am Schulvormittag gewährleisten, kindgemäß zu formulieren. Die grundlegenden Regeln der Schulordnung wurden im Rahmen einer Aktionswoche zum Thema „Miteinander“ erarbeitet und in den Klassen von Lehrerinnen/Lehrern und Schülerinnen/Schülern unterschrieben. Die Schulordnung ist diesem Schulprogramm im Anhang beigefügt.

Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich zur Zeit mit der Erarbeitung eines Handlungs- bzw. Maßnahmenkatalogs, in welchem einheitlich geregelt werden soll, welche Konsequenzen aus welchem (Fehl-)Verhalten für einzelne Kinder entstehen können. Dieses Vorgehen schien uns nötig, da jede Lehrperson auf regelwidriges Verhalten unterschiedlich reagiert und die Kinder dadurch keine stringenten, einheitlichen Konsequenzen erkennen können. Dieser Katalog soll in einer der nächsten Konferenzen vorgelegt und diskutiert werden.

3.3 Schulvormittag und Pausen

Der Schulvormittag gliedert sich in drei Doppelstunden (7.45 Uhr bis 9.15 Uhr; 9.40 Uhr bis 11.10 Uhr; 11.25 Uhr bis 12.55 Uhr), zwischen denen jeweils eine 15-minütige Hofpause liegt. Zusätzlich zu den fest installierten Spielgeräten befindet sich in jeder Klasse eine Spielekiste mit Spielgeräten wie Softbällen, Springseilen etc., die sich die Kinder für den Gebrauch in der Pause ausleihen können. Diese Spielgeräte wurden aus Mitteln der Elternspende finanziert. Einmal in der Woche organisieren die jeweiligen 4. Klassen Kreis- oder Gruppenspiele auf dem Schulhof, an denen sich alle Kinder beteiligen können. Eine „Ampel“ an der Haupttür der Schule regelt, ob die Kinder in der Pause die Mulch- und Rasenflächen betreten dürfen. Die aufsichtsführenden Lehrerinnen und Lehrer müssen hierbei beachten, dass sich Kinder ggf. auch hinter den Häusern aufhalten können, wenn ihnen das Betreten der Rasenflächen erlaubt ist. Am Haupteingang der Schule hängt für alle Kinder sichtbar ein Aufsichtsplan, damit die Kinder wissen, wer jeweils Aufsicht hat und so die Lehrerinnen oder Lehrer leichter finden und ansprechen können. In den Regenspausen besteht die Möglichkeit, in den Klassenräumen oder den Fluren zu spielen, zu lesen... Hierbei übernehmen die vor der Pause unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer die Aufsicht (Koordination: ein/e Klassenlehrerin/Klassenlehrer der 4. Klassen).

Von 9.15 Uhr bis 9.25 Uhr führen wir in den Klassenräumen eine Frühstückspause durch, die durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer betreut wird. Dadurch haben die Kinder genügend Ruhe zu frühstücken und es entsteht ein Freiraum für Gespräche und lockeren Kontakt zwischen Schülern und Lehrern. Die Kinder können für ihr Frühstück Schulmilch bestellen.

Im Rahmen der Aktion „Bewegte Schule“, die vom Hessischen Kultusministerium gefördert wird, ist unsere Schule bei der Vergabe von Pausen-/Sportgeräten berücksichtigt worden. Mit sinnvollem Einsetzen der psychomotorischen Übungsgeräte in den Pausen soll erreicht werden, dass Spaß an der Bewegung zunimmt, Aggressionen abgebaut werden und die sich häufenden Unfälle vermindert werden. **Geplant sind Bewegungspausen, die die Grundschule Biedenkopf zu einer bewegungsfreudigen Schule machen sollen.**

3.4 Pausenhofgestaltung

Ausgehend von den Leitgedanken unseres Schulprogramms ist es unser Ziel, den Pausenhof so zu strukturieren, dass er den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder Rechnung trägt.

Einige wenige Beobachtungen des Schulalltags verleihen diesen grundsätzlichen Überlegungen Nachdruck:

Die wenigen herausragenden Angebote (Klettergerüst und Kletterhaus mit Rutschbahn) sind für die große Anzahl von Kindern nicht ausgelegt. Die Folge sind ein hohes Niveau an Streitereien und Verletzungen auf Grund der hohen Schülerdichte an diesen Geräten. Hinzu kommt, dass einige Kinder nicht genau wissen, was sie denn so auf dem Schulhof treiben sollen. Auch hier ist die Tendenz zum Ärgern von Mitschülern eindeutig zu erkennen.

Diese Überlegungen bewogen Schulleitung und Elternschaft dazu, den Schulhof „kindgerechter“ zu gestalten. Dies war der Beginn eines Prozesses, in dessen Rahmen folgende Spiel- oder auch Rückzugsmöglichkeiten auf dem Schulhof geschaffen wurden:

- ein Klettergerüst auf dem Rasen
- zwei Tischtennisplatten
- das große Spielhaus (eine Kombination aus Rutschbahnen, Kletterturm und Aussichtsturm)
- eine Holzseilbahn mit Tender und Wagen
- Hüpfkästchen auf den Boden
- Fußballfeld mit Toren und Fangnetzen
- ein Reck
- Sitzbänke
- eine 25 m lange Betonschlange
- drei Wandmaltafeln an der Turnhallenwand

Der Pausenalltag zeigt jedoch, dass der Schulhof für die Kinder immer noch zu wenig Anregungen bietet, obwohl die geschaffenen Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten von den Kindern viel genutzt werden. Daher kümmert sich eine Gruppe aus Eltern und Lehrern auch weiterhin um die Gestaltung des Schulhofs und hat das bestehende Konzept aufgegriffen und für die aktuelle Situation der Schüler um- bzw. weitergedacht.

Folgende Spielgeräte sollen noch installiert werden:

- **Auf dem Boden des Schulhofs müssen vorhandene Spiele bzw. Spielfelder mit einer speziellen, schnelltrocknenden Straßenmarkierfarbe nachgezeichnet werden.**
- **Da unser Basketballkorb an der Außenwand der Turnhalle zum wiederholten Male Opfer des ständigen Vandalismus (außerhalb der Schulzeiten) wurde, müssen wir jetzt einen qualitativ hochwertigen, weitestgehend „vandalismussicheren“ Ersatz anbringen.**
- **Sitzgruppen mit kleinen Hecken als Abgrenzung sollen als Rückzugsmöglichkeiten entstehen.**
- **Der Teerbelag soll teilweise entfernt werden.**
- **Vorhandene Holzholme werden als Balancierschlange umgebaut.**
- **Ein „Amphitheater“ als Versammlungsort soll errichtet werden.**

Für diese Maßnahmen sind auf Grund der momentan angespannten Haushaltslage des Schulträgers kaum Mittel zu erwarten. Es wird deshalb beabsichtigt, mit verschiedenen Veranstaltungen bzw. der Einrichtung eines Fördervereins die nötigen Mittel zu beschaffen.

3.5 Gestaltung des Schulgebäudes

Das Schulgebäude ist für Kinder und Lehrerinnen/Lehrer nicht nur Arbeits-, sondern auch Lebensraum und sollte deshalb möglichst vielen Bedürfnissen gerecht werden. Ein freundliches, einladend gestaltetes Schulgebäude unterstützt eine positive Atmosphäre.

Folgende, von unseren räumlichen Voraussetzungen ausgehende Ideen wurden von einer Arbeitsgruppe erarbeitet und müssen noch realisiert werden (vgl. Kap. 7.1 - 7.3):

Umgestaltung des Eingangsbereiches im Hauptgebäude

- **Anbringen einer Wandzeitung („Schwarzes Brett“) zwecks Präsentation besonderer Aktionen (Sportereignisse, Fahrten, Fotos usw.)**
- **Aufstellung von Trennwänden/Verschiebung der Kühlschränke**
- **Einrichtung von Sitzgruppen (keine Schulmöbel)**
- **Fächerregal für die Milchkasten**
- **Strahlerbeleuchtung**
- **Bunte Tonnen für Fundsachen**

Schaukästen/Eisenbahn

- **Wechselnde Ausstellungen in der Eisenbahn, Verantwortung bei einer Lehrkraft**

- **Gestaltung der Schaukästen nach Klassenzuständigkeit (Beschilderung)**
- **Strahlerbeleuchtung**

Flurgestaltung (1. Etage im Hauptgebäude)

- **Einrichtung von Sitzgruppen**
- **Abgrenzung durch Stellwände**

3.6 Betreuungsangebot

Seit dem 01.08.1990 gibt es an unserer Schule ein Betreuungsangebot durch den Schulträger. Hier arbeiten zwei Erzieherinnen. Die Betreuung ist von 7.45 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet und bietet für die berufstätigen und alleinerziehenden Eltern eine verlässliche Betreuung ihrer Kinder über die Unterrichtszeit hinaus. Aus besonderen pädagogischen oder integrativen Gründen werden auch die Kinder nicht berufstätiger Eltern aufgenommen. Neben der reinen Betreuung erleben die Kinder Schule hier auch als Ort des Spielens und der Freizeitaktivität. In gemeinsamen Aktionen lernen sie in der altersübergreifenden Gruppe den sozialen Umgang miteinander. Das Betreuungsangebot ist ein unverzichtbarer Teil unserer Schule geworden.

Die Kinder werden von den Eltern jeweils für ein halbes Jahr angemeldet. Der Elternbeitrag beträgt derzeit 38,35 € (75,00 DM) pro Monat. In diesem Schuljahr sind 50 Kinder angemeldet, die während ihrer unterrichtsfreien Zeit am Vormittag in der Betreuung gut aufgehoben sind. Sie können dort spielen, basteln, an Projekten teilnehmen, ihre Hausaufgaben erledigen. Für die Kinder, die über die Mittagszeit da sind, gibt es einen kleinen Imbiss (Beitrag: 2,56 € (5,00 DM) pro Woche). Getränke stehen außerdem zur Verfügung. In „Notsituationen“ dürfen auch nicht angemeldete Kinder nach Rücksprache der Eltern mit den Erzieherinnen die Betreuung kurzfristig in Anspruch nehmen (Spende in die Essenskasse).

3.7 Schüler und Schülerinnen aus anderen Herkunftsländern

An unserer Schule werden Kinder aus 16 Nationen unterrichtet. Es sind sowohl Kinder aus ehemaligen Gastarbeiterfamilien, die schon in der 2. oder 3. Generation in Deutschland leben, Kinder aus Flüchtlingsfamilien (Asylbewerber und anerkannte Asylanten), sowie Kinder aus Aussiedlerfamilien (Russland, Polen).

Die größte Gruppe sind hierbei die Kinder, deren Familien ursprünglich aus der Türkei stammen. Ihnen wird von Herr Yildirim Unterricht in der Herkunftssprache (Türkisch) erteilt.

Kinder, die ohne oder mit wenig Deutschkenntnissen an unsere Schule kommen, nehmen an einer intensiven Deutschförderung teil (vgl. Kap. 4.6.3).

Die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen aller Kinder aus anderen Herkunftsländern sollen beim Zusammenleben in unserer Schule Berücksichtigung finden. Dabei sollen alle Kinder lernen, tolerant miteinander und mit unterschiedlichen Lebensweisen umzugehen. Besonders zum Tragen kommt die multikulturelle Vielfalt unserer Schule bei Schulfesten, an denen Eltern von Kindern aus anderen Herkunftsländern regelmäßig eigene Beiträge anbieten.

Bei der Betreuung der ausländischen Kinder hat sich in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit dem hiesigen Sozialamt zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit entwickelt. In unregelmäßigen Abständen finden Treffen mit den zuständigen Sozialarbeitern statt, in denen die Situation der einzelnen Kinder dargestellt und

eventueller Handlungsbedarf abgeklärt wird. Auch an Elterngesprächen nehmen die Sozialarbeiter bei Bedarf teil.

3.8 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind bei uns fester Bestandteil des Jahresablaufs. Sowohl zu Weihnachten oder im Herbst als auch in der Regel vor den Sommerferien finden klasseninterne, teilweise auch innerhalb eines Jahrgangs organisierte Feste statt, die jede Lehrerin/jeder Lehrer in Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kindern gestaltet und vorbereitet. Diese Feste fördern den sozialen Zusammenhalt und Kontakt innerhalb der einzelnen Klassen und auch innerhalb der bzw. zur Elternschaft. Bei musikalischen Vorträgen, Theateraufführungen etc. können die Kinder darüber hinaus ihre Fähigkeiten darstellen und lernen, sich selbst einzuschätzen und auf ihr Können zu vertrauen. Zudem erfahren die Kinder hier ihre Schule ganz natürlich als Lebensraum.

Neben diesen Festen haben für uns aber auch jene Feste eine wichtige Funktion, bei denen die ganze Schule miteinander feiert: Die Kinder sollen erkennen, dass sie Teil eines Ganzen sind und einen Blick für die anderen Schülerinnen und Schüler über ihren Klassenverband hinaus gewinnen. Große Feiern verlangen vom Einzelnen in besonderem Maße, dass er sich an gegebene Regeln hält und sich damit in das gesamte Sozialgefüge mit einbindet und Verantwortung übernimmt.

So ist unser Schuljahr gegliedert durch einen immer wiederkehrenden Ablauf folgender Feste:

- Das Schuljahr beginnt mit der Einschulungsfeier, an der sich die dritten Klassen mit einer sportlichen Vorführung und die vierten Klassen mit einem musikalischen Beitrag beteiligen. Die Schüler der dritten Klassen übernehmen zudem die Patenschaften für jeweils einen Schulanfänger und helfen diesem, sich in den ersten Schulwochen in der neuen Umgebung zurechtzufinden.
- In der Vorweihnachtszeit und vor den Ferien finden auf dem Schulhof oder in der Pausenhalle Mitsingkonzerte statt.
- Im Herbst werden den Kindern der dritten Klassen im Rahmen eines Bibelfestes Bibeln überreicht.
- Am Rosenmontag organisieren die Sportlehrer und Sportlehrerinnen einen Spieletag in der Sporthalle.
- Ein weiteres Sportfest (Bundesjugendspiele) findet im Sommer auf der Außensportanlage der Lahntalschule statt.
- In einem vierjährigen Turnus wird auf dem Schulgelände ein Schulfest ausgerichtet, dem in der Regel eine Vorbereitungswoche vorangestellt ist.

3.9 Klassenfahrten/Wanderungen

Klassenfahrten und Wanderungen bieten den Schülern die Möglichkeit, in außerschulischer Umgebung sowohl ganzheitliche Lernerfahrungen zu sammeln, als auch soziale Kontakte innerhalb der Lerngruppe zu vertiefen. Sie bieten sich im Rahmen von Projekten an, um gezielte Inhalte zu vermitteln und ermöglichen die Erkundung der natürlichen Umwelt der Kinder.

Einige bewährte Ziele für Klassenfahrten und Wanderungen sind im Anhang aufgelistet.

3.10 Außerschulische Lernorte

Kindern fehlt es in zunehmendem Maße an Primärerfahrungen in unserer Umwelt. Um ihnen diese zu vermitteln, versuchen wir, den Kindern das Lernen in konkreten Situationen oder Handlungszusammenhängen wie beim Besuch einer Mühle oder bei der Arbeit im Schulbiologiezentrum möglichst oft zu ermöglichen. Neben der Gelegenheit, hier mit allen Sinnen zu lernen, sind solche außerschulischen Lernsituationen eine wichtige Grundlage zur Entwicklung von Selbstständigkeit und einem angemessenen sozialen Umgang miteinander. Nicht außer Acht lassen sollte man auch, dass Lernen außerhalb der Schule die Schülerinnen und Schüler stark motiviert und dort gemachte Erfahrungen sich leicht und gut einprägen.

Eine Liste bewährter Ziele/Orte für außerschulisches Lernen findet sich im Anhang des Schulprogramms.

3.11 Übergänge

Um den Kindern die Übergänge zwischen Kindergarten und Grundschule sowie zwischen Grundschule und den weiterführenden Schulen zu erleichtern, haben wir in den letzten Jahren zunehmend das Gespräch und den Austausch mit den dort arbeitenden Pädagogen gesucht. Diese Wechsel sind für jedes Kind immer der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Unser Ziel ist es, sie so fließend wie möglich zu gestalten.

3.11.1 Einschulung und Übergang vom Kindergarten (vgl. Kap. 7.1)

In der Einschulungspraxis unserer Schule haben sich in den vergangenen Jahren verschiedene Bausteine entwickelt. Sie haben zwei Zielsetzungen:

- die Feststellung der Schulfähigkeit auf einer möglichst sicheren Grundlage treffen zu können.
- den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern.

In Kooperation mit den fünf beteiligten Kindergärten haben sich folgende Bausteine bewährt:

- Erste Kontaktaufnahme mit dem Kind und seinen Eltern beim Anmeldegespräch im Februar, wobei der Schwerpunkt auf dem Gespräch mit den Eltern liegt (Informationsschrift über die Schule für die Eltern, Malbuch für die Kinder).
- Elternabend mit den Eltern der Schulanfänger wenige Wochen nach der Anmeldung mit folgendem Inhalt:
 - Informationen über rechtliche Fragen der Einschulung
 - Grundlagen für die Feststellung der Schulfähigkeit
 - Aktivitäten der Schule und der Kindergärten für die Schulanfänger zum Kennen lernen der Schule
 - Vorstellen der besonderen Angebote unserer Schule: Vorklasse, Sprachheilunterricht, Integrationsklassen, Betreuungsangebot
- Spielnachmittage in den Kindergärten
 - Zwei Lehrkräfte, Gruppe je 6 Kinder
 - Spiel (Farben, Mengen, visuelle Wahrnehmung, Aufgabenverständnis, Feinmotorik, Gruppenverhalten)
 - Vorlesen einer kurzen Geschichte, Fragen zum Verständnis

- Malen und Ausschneiden
- Vervollständigen eines Bildes nach Vorlage (Konzentration, Leistungsbereitschaft, Feinmotorik, visuelle Wahrnehmung)
- Kieler Einschulungsverfahren
 - Für Kinder, bei denen nach den Spielenachmittagen Zweifel an der Schulfähigkeit besteht
 - Für Kinder, die an den Spielenachmittagen nicht teilnehmen konnten
 - Für Kinder, die keinen Kindergarten (mehr) besuchen
- Elterngespräche über Zurückstellung, Vorklassen- bzw. weiteren Kindergartenbesuch
- Besuch der Schule durch die Schulanfänger mit den Erzieherinnen des jeweiligen Kindergartens
 - An einem Nachmittag in der leeren Schule
 - Am Vormittag mit Teilnahme am Unterricht und einer Hofpause
- Schriftliche Information der Eltern über Klasseneinteilung, Erstklassenlehrkräfte, Materialien, Einschulungsfeier
- Briefe der Patenklassen (künftige 3. Klassen) an die künftigen Schulanfänger
- Elternabend am Abend vor der Einschulung in den jeweiligen 1. Klassen
- Einschulungsfeier
 - Ökumenischer Gottesdienst
 - Feier in der Turnhalle (Gestaltung durch 3. und 4. Klassen)
 - Erste Unterrichtsstunde
 - Fotografieren der 1. Klassen
 - Gemütliche Runde mit den Eltern
- Treffen mit den Leiterinnen der Kindergärten
 - Erfahrungsaustausch über die gemeinsamen Aktivitäten
 - Fragen der Schulfähigkeit im Kontext der Arbeit der eigenen Einrichtung
 - Erarbeitung eines Konzepts für gemeinsame Elternabende (z.B. für Eltern der Kindergartenanfänger)

3.11.2 Übergang zu Haupt- und Realschulen

Mit der Stadtschule Biedenkopf hat sich in den letzten Jahren eine engere Kooperation ergeben:

- Erfahrungsaustausch der Lehrkräfte der 5. und der ehemaligen 4. Klassen
- Gespräche über die Klassenzusammensetzung der 5. Klassen
- Hospitationen der künftigen Haupt- und Realschüler/innen im Unterricht der Stadtschule
- Hospitation der künftigen Klassenlehrer/innen der 5. Klassen in den 4. Klassen
- Abordnung einer Lehrkraft von der Stadtschule mit 2 Stunden Englisch in der Grundschule

- Einladungen zu besonderen Veranstaltungen in die Stadtschule (z.B. Vorführung „Schwarzes Theater“)

3.11.3 Übergang zu den Gymnasien

Mit der Lahntalschule Biedenkopf, dem städtischen Gymnasium Bad Laasphe und dem Gymnasium Schloss Wittgenstein findet jährlich ein Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrkräften der 5. Klassen und den abgebenden Lehrkräften der 4. Klassen statt.

Für die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren wünschen wir uns einen intensiveren Austausch über Lerninhalte, Lernziele und Lernformen, um den Kindern auf diese Weise in ihrem Lernen eine größtmögliche Kontinuität zu gewährleisten. Gegenseitige Hospitationen, die diesen Prozess unterstützen, sollen nicht nur angeboten, sondern auch wahrgenommen werden. Um dies zu organisieren, muss eine Koordinatorin/ein Koordinator aus unserem Kollegium gefunden werden.

4 Lernen in unserer Schule

4.1 Unterricht

Der Unterricht an unserer Schule soll auf der Grundlage des Hessischen Schulgesetzes und des Rahmenplans Grundschule pädagogisch fundiert und zeitgemäß sein. Er soll den Kindern grundlegende und weitreichende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, die über die reinen Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen hinausgehen. Er soll ebenso eine Anleitung zum selbstständigen Arbeiten und zum verantwortungsbewussten und sozialen Handeln sein (vgl. Kap. 2.1) und so auf die weiterführenden Schulen vorbereiten.

Ausgangspunkt dafür sind die unterschiedlichen Lebens- und Lernvoraussetzungen der einzelnen Kinder, ihre individuellen Begabungen und Probleme, was ein differenziertes Vorgehen bei der Auswahl der Unterrichtsmethoden und Arbeitsmittel erfordert. Es folgt ein kurzer Abriss der Unterrichtsinhalte der einzelnen Fächer.

Deutsch

Das Fach Deutsch wird in allen vier Klassenstufen mit fünf Wochenstunden pro Klasse unterrichtet. Darüber hinaus werden gezielte Deutsch-Förderstunden angeboten, besonders für Kinder mit einer diagnostizierten Lese-Rechtschreib-Schwäche und Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (vgl. Kap. 4.6).

Über die Auswahl von Fibel und Arbeitsheften im ersten Schuljahr entscheidet die jeweilige Jahrgangskonferenz. In den Klassen 2, 3 und 4 wird momentan mit dem „Mobile“-Sprachbuch und –Lesebuch gearbeitet. Es liegt im Ermessen der Jahrgangskonferenzen, ein mitzuverwenden. Großen Wert legen wir auf das Bearbeiten einer altersgemäßen Ganzschrift. Als verbundene Schrift (Schreibschrift) wird die Vereinfachte Ausgangsschrift verwendet, die nach der Druckschrift spätestens zu Beginn des zweiten Schuljahres eingeführt wird. Die Schüler schreiben im ersten Schuljahr mit Bleistiften und Buntstiften und lernen im Verlauf des zweiten Schuljahres den Umgang mit dem Füller.

Mathematik

Das Fach Mathematik wird ebenso mit fünf Wochenstunden pro Klasse unterrichtet. Wir arbeiten mit dem Unterrichtswerk „Das Mathebuch“. Neben dem regelmäßigen Üben und Wiederholen des Gelernten legen wir besonderen Wert auf das entdeckende, umwelt- und sachbezogene Lernen im Mathematikunterricht sowie das Reflektieren und Zulassen unterschiedlicher Lösungswege.

In allen vier Klassenstufen wird spiralcurricular das Rechnen mit Größen und Maßeinheiten, der Umgang mit geometrischen Formen und das Sachrechnen geübt. Im ersten Schuljahr lernen die Kinder die Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 20. Im zweiten Schuljahr wird im Zahlenraum bis 100 mit allen vier Grundrechenarten gerechnet. Der Zahlenraum wird im dritten Schuljahr auf 1 000 und im vierten Schuljahr auf 1 000 000 erweitert und die schriftlichen Rechenverfahren werden eingeübt.

Sachunterricht

Das Fach Sachunterricht wird im ersten und zweiten Schuljahr mit je zwei Wochenstunden, im dritten und vierten Schuljahr mit je vier Wochenstunden unterrichtet. Der Sachunterricht soll handlungs- und erfahrungsbezogen gestaltet werden und den Kindern helfen, ihre Lebensumwelt zu erschließen. Dabei bietet sich oft fächerübergreifendes und offenes Lernen an.

Religion

An unserer Schule sind Kinder unterschiedlicher Glaubensrichtungen vertreten. Der überwiegende Teil ist christlich oder islamisch. Die Teilnahme am Religionsunterricht ist laut Hessischem Schulgesetz verpflichtend. Auf begründeten Antrag hin können Kinder befreit werden. Bis auf wenige Ausnahmen nehmen jedoch alle christlichen Schüler daran teil.

In den ersten und zweiten Klassen werden evangelische und katholische Kinder mit einer Wochenstunde pro Klasse zusammen unterrichtet, die Genehmigung hierfür muss jedes Schuljahr neu beantragt werden. Im dritten und vierten Schuljahr werden die katholischen Kinder gesondert vom katholischen Gemeindepfarrer mit je zwei Wochenstunden pro Klassenstufe unterrichtet. Auch der evangelische Gemeindepfarrer übernimmt je zwei Wochenstunden in einer dritten und einer vierten Klasse.

In Anlehnung an den Rahmenplan Grundschule sind die Traditionen der Bibel als Deutungsangebot für die Erfahrungen der Kinder in ihrer heutigen Lebenswelt Inhalt des Religionsunterrichts.

Sport

Das Fach Sport wird in allen Klassenstufen mit drei Wochenstunden je Klasse unterrichtet, wobei die dritten Klassen während zwei dieser Stunden Schwimmunterricht im Hallenbad Wallau haben. Der Unterricht findet in der Regel in der auf unserem Gelände befindlichen Sporthalle oder bei schönem Wetter auf unserer Außensportanlage statt. Er hat zum Inhalt, die Kinder in ihren Bewegungsabläufen zu schulen, körperliche Ausdauer zu trainieren und Leistungswillen und Teamgeist zu wecken. Die Kinder sollen hierbei ihrer Bewegungsbegabung gemäß gefördert werden (vgl. Kap. 4.5).

Englisch

Wie in der neuen Stundentafel und im Rahmenplan Grundschule gefordert erfolgt die Einführung einer Fremdsprache - hier Englisch – an unserer Schule im dritten und vierten Schuljahr mit jeweils zwei Wochenstunden. Der Schwerpunkt liegt auf einer spielerischen Heranführung an die Sprache und nicht im Erlernen der Schriftsprache. Über den Einsatz adäquater Arbeitshefte beschließt die Fachkonferenz.

Türkisch

In allen Jahrgangsstufen wird den Schülern muttersprachlicher Unterricht in Türkisch angeboten, der von einem an unsere Schule abgeordneten Kollegen erteilt wird. Die Wochenstundenzahl variiert je nach Klassenstufe zwischen einer und drei Stunden.

Ästhetische Bildung: Musik/Kunst /Werken

Das Fach Musik wird in allen Jahrgangsstufen mit einer Wochenstunde je Klasse unterrichtet. Neben dem Singen sind vor allem Rhythmusübungen, der Einsatz Orffscher Instrumente sowie das Bewegen zu Musik Schwerpunkte des Unterrichts. Weitere Inhalte sind die Einführung in die Notation und die Instrumentenkunde.

Das Fach Kunst wird in den ersten und zweiten Klassen mit je zwei Wochenstunden unterrichtet. Die Kinder der dritten und vierten Klassen haben eine Stunde Kunst und zwei Stunden Werken pro Woche. Besonderer Wert legen wir im Fach Kunst auf die ästhetische Praxis, wobei die Kinder verschiedene Darstellungstechniken üben, eigene Phantasie und Vorstellungen bildlich umsetzen und einen Einblick in die Farblehre bekommen.

In den jeweiligen Fachkonferenzen wurden für alle Fächer auf der Grundlage des Rahmenplans verbindliche Schulcurricula erarbeitet, die auf Wunsch eingesehen werden können.

Für das Fach „Englisch“ und „Muttersprachlicher Unterricht“ ist z.Zt. noch keine schulbezogene Konkretisierung der Rahmenplaninhalte erarbeitet worden.

4.2 Unterrichtsformen

Innerhalb des Kollegiums haben wir sehr unterschiedliche Auffassungen über Anwendung und Einsatz verschiedener Unterrichtsformen (z.B. Partner- oder Einzelarbeit, Wochenplan...) festgestellt. In der Auseinandersetzung darüber, welche Arbeitsmittel auf welche Art und Weise (lehrerzentriert, differenzierend...) sinnvoll und unseren Leitgedanken folgend zum Einsatz kommen sollen, haben wir innerhalb des Kollegiums folgenden Konsens gefunden:

- Alle eingesetzten Arbeitsformen und Materialien zielen darauf hin, den Kindern grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln und sie zu fördern.
- Sowohl in offenen als auch in durch den Lehrer gesteuerten Lernsituationen lernt das Kind seine Fähigkeiten und Grenzen kennen.
- Bei der Auswahl der Themen und Methoden wollen wir uns an der Lebenswelt der Kinder orientieren und, wo möglich, ganzheitlichen und handlungsorientierten Ansätzen Vorrang gewähren.
- Die Auswahl von Arbeitsmitteln und Unterrichtsformen soll bei den Kindern Neugier und Leistungsbereitschaft wecken. Dabei scheinen manche Unterrichtsformen bzw. didaktische Prinzipien wie Lernen in Situationen, Handlungsorientierung oder offene Unterrichtsformen (z.B. Lernen an Stationen oder Werkstattarbeit) besonders geeignet, Selbstständigkeit zu trainieren. Dies wird ergänzt durch die Erfahrung, dass gerade Üben und Wiederholen in vorgegebenen, erlernten Strukturen von den Kindern sehr selbstständig erfolgen kann und bei ihnen Sicherheit im Arbeitsverhalten und in der Leistung bewirkt.
- In gemeinsamen Aktivitäten, wie zum Beispiel der Arbeit im Schulgarten, Klassenausflügen..., erwerben und trainieren die Kinder grundlegende soziale Fähigkeiten, wie Verantwortungsbewusstsein oder Selbstständigkeit.
- Die Wertschätzung des einzelnen Kindes setzt Differenzierung bei Planung und Durchführung des Unterrichts, sowie eine angstfreie Lernsituation in den Klassen voraus. Daraus ergibt sich die Konsequenz, sich in aktueller Didaktik und Methodik fortzubilden, um das persönliche Methodenrepertoire zu erweitern.

Bei der Beschäftigung mit diesem Thema wurde innerhalb des Kollegiums deutlich, dass hinsichtlich neuerer Arbeitsformen eine große Nachfrage nach Fortbildung besteht. Diesem soll durch die Möglichkeit gegenseitiger Hospitationen, aber auch durch gemeinsame Unterrichtsplanung sowie durch konkrete Fortbildungsmaßnahmen Rechnung getragen werden (vgl. Kap. 7.1 – 7.3).

Der Bereich „Leistung und Bewertung von Leistung“ ist innerhalb des Kollegiums und der Konferenzen bisher noch nicht diskutiert worden. Im nächsten Schuljahr soll hierzu eine pädagogische Konferenz/ein pädagogischer Tag durchgeführt werden.

4.3 Projekte/fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben

Seit 1995 finden in der Regel einmal im Schuljahr (zumeist im Sommerhalbjahr) Projektstage mit Wahlangeboten zu einem Thema statt. Die Kinder der zweiten bis vierten Klassen können sich in Gruppen einwählen und dabei ein Thema aus dem Angebot auswählen, das ihren Neigungen entspricht und sie motiviert. Dadurch erleben sie das schulische Umfeld auf eine andere Weise als im Regelunterricht und können in den altersübergreifenden Projektgruppen ihrem Entwicklungsstand gemäß voneinander und miteinander lernen. Die Orientierung in einer neuen Bezugsgruppe fordert und fördert bei den Kindern Selbstvertrauen und Selbstständigkeit. Den Lehrerinnen und Lehrern bietet sich in den im Vergleich zu den Regelklassen meist kleineren Bezugsgruppen verstärkt die Möglichkeit, individuell auf die Fähigkeiten der Kinder einzugehen und auch sich selbst mit individuellen Fähigkeiten einzubringen (Hobbies etc.).

In den ersten Klassen werden die Projektstage klassenintern organisiert, da bei den Schulanfängern zunächst die Kontakte innerhalb der eigenen Lerngruppe gestärkt und unterstützt werden sollen.

Das Thema der Projektstage wird im Rahmen der Gesamtkonferenz gefunden und gibt Raum für kreative, musische, sportliche und kognitive Projektangebote. Neben Lehrerinnen und Lehrern oder Elternteilen bieten zunehmend auch örtliche Vereine Projekte an (Öffnung von Schule).

Als Abschluss der Projektstage (3-4 Tage) findet in der Regel ein Tag der offenen Tür statt, an dem einzelne Gruppen ihre Ergebnisse vorstellen können. Dadurch werden die Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen für jeden zugänglich gemacht. Die Kinder können ihre Produkte ihren Mitschülern und Mitschülerinnen und ihren Eltern vorstellen. Hierbei lernen sie, ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten und auch die der anderen wahrzunehmen und zu ihnen zu stehen.

Darüber hinaus erarbeiten Klassen fächerübergreifende Themen (wie zu Beispiel das Projekt „Kartoffel“ im 2./3. Schuljahr in Zusammenarbeit mit dem Schulbiologiezentrum) in Projektform. Teilweise werden diese auch innerhalb des Jahrgangs gemeinsam vorbereitet (vgl. Kap. 7.1).

4.4 Umgang mit neuen Medien

Arbeit mit neuen Medien ist eine sich ständig entwickelnde Auseinandersetzung mit neuen Aufgaben und neuen Anforderungen. Überlegungen zum Umgang mit neuen Medien sind immer in der Entwicklung und niemals abgeschlossen. Durch die Arbeit mit neuen Medien wollen wir in uns selbst und in den Kindern die Bereitschaft wecken, sich den sich ständig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen. Dabei sollen die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den neuen Medien lernen. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Kinder sollen gefördert und Neugier und Leistungsbereitschaft geweckt werden.

Unserer Schule stehen inzwischen neben den Computern der Verwaltung rund zwanzig Computer zur Verfügung, die sich auf einzelne Klassenräume und den Türkischraum, der auch als Computerraum genutzt wird, verteilen. Auf allen Computern ist ein Schreibprogramm installiert. Zusätzlich kommen Lernprogramme (hauptsächlich Budenberg und O.K. (Englisch)) zum Einsatz. Außerdem verfügt die Schule durch das Projekt „Schulen ans Netz“ über einen Internetanschluss. Der Computerbestand setzt sich aus Spenden durch den HOPS-Club sowie von Privatpersonen und Firmen zusammen.

Schon seit vielen Jahren wird an unserer Schule mit Computern gearbeitet. Dabei beschränkte sich die Arbeit bisher vor allem auf die Textverarbeitung und den Einsatz von Lernprogrammen mit folgenden Zielsetzungen:

- Motivation der Schüler zum Schreiben und zum Verfassen eigener Texte.
- Üben von Unterrichtsinhalten durch Lernprogramme (Differenzierung).
- Hilfen für Kinder mit Wahrnehmungsproblemen, um ihnen den Zugang zur Schriftsprache zu erleichtern.

Durch den Zugang zum Internet wird der Computer nun auch von den Schülern sowie Kolleginnen und Kollegen als Mittel zur Informationsbeschaffung genutzt. Computer werden im Angebot „Schülerzeitung“, im Förderunterricht und auch im Klassenunterricht eingesetzt. Dabei zeigt sich immer wieder, dass gerade auf diesem Gebiet der Lehrende zum Lernenden seiner eigenen Schüler werden kann, denn viele Kinder sind heute bereits bestens mit dem Gebrauch des Computers vertraut und zeigen ihr Können und Wissen gerne ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, aber auch ihren Lehrerinnen und Lehrern. Hierbei ist uns beim Einsatz des Computers in der Schule wichtig geworden, die Kinder durch die Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen auch über den schulischen Rahmen hinaus dazu zu motivieren, am Computer zu schreiben und ihn nicht nur als Spielzeug zu erleben.

Der Einsatz des Computers im Unterricht ist abhängig von den persönlichen Qualifikationen der Kolleginnen und Kollegen und nimmt dem entsprechend unterschiedlich viel Raum im Unterricht ein. Schon in der Vergangenheit haben einzelne Kolleginnen und Kollegen daher Fortbildungsveranstaltungen zur Arbeit mit dem Computer besucht. Gegenwärtig nehmen mehrere Kolleginnen und Kollegen an unterschiedlichen Fortbildungsangeboten teil. Darüber hinaus führen interne Fortbildungen durch Kollegen in den Gebrauch z.B. des Internets ein.

Hinsichtlich des zukünftigen Einsatzes von Computern im Unterricht wurde im Rahmen einer pädagogischen Konferenz Folgendes angedacht:

- **einen Computerraum, in dem zeitweise eine ganze Klasse arbeiten kann, schaffen**
- **einen „Computerführerschein“, in dessen Rahmen der richtige Gebrauch und die fachgerechte Benutzung des Computers vermittelt wird, ausarbeiten**
- **Angebot „Computer und Internet“ einrichten**
- **Internet umfassender nutzen (z.B. Kontakt zu anderen Schulen aufnehmen, Suchmaschinen benutzen, Austausch mit Kollegen und von Unterrichtsmaterialien)**
- **Eltern zur Betreuung der Kinder bei der Arbeit am Computer mit einbeziehen**
- **Veröffentlichung der Schülerzeitung im Internet, eine Homepage der Schule ist in Arbeit**
- **Computerfachmann oder –fachfrau, der/die mehr Stunden zur Fortbildung oder zur Unterstützung im Unterricht zur Verfügung hat, im Kollegium finden oder ins Kollegium holen. Im Moment betreut Herr Rompf diesen Bereich mit einer Deputatsstunde.**

Ein konkreter Aktionsplan ist bisher noch nicht erstellt worden, da die nun angeführten Punkte noch im Kollegium hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit diskutiert werden müssen (vgl. Kap. 7.1 - 7.3)

4.5 Arbeitsgemeinschaften

Wir bieten z.Zt. für die 4. Klassen klassenübergreifend in einer wöchentlichen Doppelstunde sechs Arbeitsgemeinschaften aus dem musisch-technischen Bereich an. Freitags in der sechsten Stunde bietet Herr Rompf einen Schulchor für Kinder des 2.-4. Klassen an.

Zur Förderung für besonders sportlich begabte Kinder bietet Frau Kern (Lehrerin an der Lahntalschule) eine Talentaufbaugruppe Sport an. Diese Talentaufbaugruppe wird sowohl für Kinder des 2./3. Klassen (Di., 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr), als auch für Kinder des 4. Klassen (Mo., 12.10 Uhr bis 13.40 Uhr) angeboten und gehört zum „Aktionsprogramm der hessischen Landesregierung zur Förderung des Sports in Schule und Verein/Verband“.

4.6 Besondere Fördermaßnahmen

Die Förderung in allen Lernbereichen ist eine selbstverständliche Forderung an die Schule von heute, da wir nicht davon ausgehen können, dass Kinder mit homogenen Voraussetzungen in die Schule kommen.

Individuell gefördert wird innerhalb des Klassenunterrichts durch geeignete Unterrichtsformen, aber auch durch Angebote außerhalb des Klassenunterrichts. So weit das Stundenkontingent der Schule ausreicht, wird 1 Wochenstunde Förderunterricht pro Klasse erteilt. Die Integrationsklassen sind davon ausgeschlossen. Darüber hinaus steht uns zeitweise die „Lehrerfeuerwehr“ für Fördermaßnahmen zur Verfügung.

4.6.1 Leseambulanz

Die Leseambulanz ist eine auf 12 bis 15 Wochen begrenzte intensive Fördermaßnahme, in der vorwiegend Kinder der 2. Klassen mit erheblichen Schwierigkeiten beim Lesenlernen in einer Gruppe von maximal sechs Kindern unter Anleitung unserer Sprachheillehrerin Frau Misersky arbeiten. Sie umfasst fünf Wochenstunden. Trainiert werden sinnerfassendes und annähernd flüssiges Lesen verbunden mit einer lautgetreuen Schreibung. Dadurch sollen Defizite in der Beherrschung der Lesefertigkeit abgebaut und die Schüler gezielt gefördert werden, damit sie den Anschluss an den Leistungsstand der Klasse bekommen. Elternmitarbeit ist nicht nur erwünscht, sondern Bedingung für die Teilnahme an dieser Maßnahme.

Eine „Leseambulanz“ wurde ab April 2002 erstmalig an unserer Schule eingerichtet. Wie sich dieses aus Ulmer Schulen aufgegriffene Konzept an unserer Schule bewährt bzw. weiterentwickelt, bleibt abzuwarten.

4.6.2 Sprachförderung

Die Sprachförderung im Sinne des Sprachheilerlasses wird zusätzlich zum Klassenunterricht von Frau Misersky (Sonderschullehrerin mit der Fachrichtung Sprachheilpädagogik) erteilt und kann parallel oder außerhalb des Unterrichts angeboten werden. Die Teilnahme ist freiwillig, sollte aber regelmäßig in Anspruch genommen werden, um eine Veränderung im Sprech- und Sprachverhalten zu bewirken. Die Förderung findet in Kleingruppen statt, kann aber auch vorübergehend als Einzelunterricht angeboten werden. Die Sprachförderung findet hauptsächlich in den Klassen 1 und 2 statt.

Gefördert werden vordringlich Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen, d.h. Kinder mit Artikulationsstörungen, dysgrammatisch sprechende Kinder und Kinder mit Fehlbildungen im Satzaufbau. Bei Kindern mit Störungen im Sprechfluss

(Stotterer, Polterer) werden Eltern und Lehrerinnen beraten und die Kinder gegebenenfalls einem Kinderpsychologen, einer Familientherapie oder einer logopädischen Praxis zugeführt.

Auch Kinder mit einer akustischen Differenzierungsschwäche oder einer anderen für das Erlernen von Sprache wichtigen Wahrnehmungsstörung, die in der Spontansprache unauffällig sind, werden so früh wie möglich gezielt gefördert, um Fehlentwicklungen im Leselernprozess zu vermeiden. In den Jahrgängen 3 und 4 können Kinder mit auffälligen Defiziten im Schriftspracherwerb im Rahmen der Sprachförderung unterrichtet werden, falls das Stundenkontingent noch nicht erschöpft ist.

Wünschenswert wäre darüber hinaus eine gezielte und intensive LRS-Förderung auch für die Klassen 3/4.

4.6.3 Förderunterricht für Kinder ausländischer Herkunft

Der Förderunterricht für Kinder ausländischer Herkunft wird vor, nach oder parallel zum Klassenunterricht erteilt. Nach dem Kenntnisstand der deutschen Sprache wird zwischen Neueinsteigern mit nur geringen Kenntnissen und Fortgeschrittenen, die bereits vergleichsweise gut in deutscher Sprache kommunizieren können, unterschieden. Bei Schülern der ersten Gruppe besteht unsere vorrangige Aufgabe darin, einen Grundwortschatz in der deutschen Sprache aufzubauen, um ihnen die Verständigung im Alltag zu erleichtern. Oft haben diese Schüler auch noch große Probleme beim Lesen. Eine intensive Leseförderung ist daher zwingend notwendig.

Bei den Fortgeschrittenen wird zunehmend die Förderung im Schriftspracherwerb intensiviert, wobei wir versuchen, den Schülern den Anschluss an den Leistungsstand ihrer Klasse zu ermöglichen (auch Hilfe bei den Hausaufgaben). Hierzu gehört auch die Fähigkeit, Geschichten zu verstehen und kurze Texte wie Bildergeschichten zu schreiben. Dies gilt besonders für Schüler der Jahrgangsstufe 3 und 4.

Bei Neueinsteigern versuchen wir eine Einzelförderung über einen längeren Zeitraum einzurichten.

Seit dem Frühjahr 2002 gibt es an unserer Schule einen Deutsch-Förderkurs für die künftigen Schulanfänger mit mangelnden Deutschkenntnissen. Er findet an drei Nachmittagen in der Woche statt (zwei Stunden) und wird von einer zusätzlichen Lehrerin erteilt. Ab dem Schuljahr 2002/03 wird diese Deutschförderung für die künftigen Schulanfänger bereits nach den Herbstferien mit 8 Wochenstunden beginnen und von einer Lehrkraft unserer Schule erteilt werden.

Aus den bisherigen Erfahrungen ergibt sich die dringende Notwendigkeit, ein Konzept für den Förderunterricht (inhaltlich und organisatorisch) zu entwickeln, welches die aufgetretenen Probleme wie zum Beispiel die zeitlich großen Abstände zwischen den Förderstunden oder die Beteiligung unterschiedlicher Lehrpersonen an der Förderung des einzelnen Kindes mit einbezieht (vgl. Kap. 7.1 – 7.3).

4.7 Gemeinsamer Unterricht (Integrationsklassen)

Wenn in einem Jahrgang bei Kindern sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wird und vom Staatlichen Schulamt die notwendigen personellen und vom Schulträger die eventuell erforderlichen räumlichen und materiellen Voraussetzungen an unserer Schule geschaffen werden können, wird seit 1992 gemeinsamer Unterricht erteilt. Dabei werden die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf

sowohl von Sonderschul- als auch von Grundschullehrern und -lehrerinnen speziell gefördert. Im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts werden sowohl Kinder mit Lernbehinderung und mit Bedarf an Erziehungshilfe, als auch leicht körperbehinderte Kinder betreut. In den vergangenen Jahren haben wir folgende positive Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht gemacht:

- Die Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf können wohnortnah in einer heterogenen Lerngruppe lernen und von den anderen Kinder profitieren.
- Die Kinder der Integrationsklassen lernen (je nach Behinderung des Integrationskindes) den Umgang mit teils schwierigen Kindern bzw. lernen anderen Hilfe zu leisten.
- Die Doppelbesetzung in vielen Unterrichtsstunden kommt allen Kindern zugute.
- Die Doppelbesetzung bietet vielseitige Möglichkeiten für Differenzierung und Gestaltung im Unterricht.

Neben diesen positiven Erfahrungen haben die Kolleginnen und Kollegen, die im Gemeinsamen Unterricht tätig sind, in ihrer Arbeit festgestellt, dass die Integration und die gemeinsame Arbeit auch an einigen Stellen unbefriedigend bleiben, vor allem dadurch, dass viele Kolleginnen und Kollegen nicht über eine sonderpädagogische Ausbildung verfügen. Um Abhilfe zu schaffen und die Möglichkeiten, die der Gemeinsame Unterricht der jeweiligen Klasse bietet, noch besser nutzen und von den gemachten Erfahrungen gegenseitig zu profitieren zu können, haben wir uns zum Ziel gesetzt (vgl. Kap. 7.1 – 7.3)

- **regelmäßige Treffen aller in der Integration beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer zu bestimmten Themen durchzuführen, wie Erstellen eines Förderplanes, Austausch über eingesetzte Materialien, Referate der Sonderschulkollegen zu speziellen Themen, Vorstellung und Austausch über einzelne Kinder.**
- **regelmäßige Kooperationsstunden zwischen Klassenlehrerin/-lehrer und Integrationslehrerin/-lehrer, sowie ggf. Fachlehrerinnen/-lehrern einzurichten.**
- **verbindliche vierteljährliche Termine für Gespräche zwischen den Eltern und Lehrerinnen/Lehrern der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie gesonderte Elternsprechtage einzuführen, an denen die Eltern dann neben der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer auch die/den jeweilige/jeweiligen Integrationslehrerin/-lehrer sprechen können. Wir haben festgestellt, wie wichtig eine gute und kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule gerade hier ist. In diesem Zusammenhang möchten wir auch den Eltern gegenüber deutlich machen, dass der Erfolg der sonderpädagogischen Fördermaßnahme im Gemeinsamen Unterricht in hohem Maße von der Unterstützung durch das Elternhaus abhängt.**
- **gut zusammenarbeitende Lehrerkombinationen möglichst während der ganzen Maßnahme beizubehalten.**

5 Elternarbeit in unserer Schule

5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Elternhaus und Schule unterstützen sich gegenseitig in ihrem gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Diesem Anspruch wollen wir durch eine möglichst offene und vertrauensvolle Beziehung untereinander nachkommen und streben daher eine möglichst vielfältige Zusammenarbeit an.

Das hessische Schulgesetz regelt die Teilnahme (Mitarbeit) der Eltern in unserer Schulkonferenz und als Klassen- bzw. Schulelternbeiräte.

Mitarbeit der Eltern im Unterricht ist möglich und wird in aktuellen Situationen von den jeweils Beteiligten geregelt.

Durch den Elternbrief werden die Eltern regelmäßig über wichtige schulische Angelegenheiten informiert (in Zusammenarbeit mit dem Schulelternbeirat).

Bei der Erarbeitung des Schulprogramms haben Eltern auch an den Pädagogischen Tagen teilgenommen und ihre Ideen und Vorstellungen durch eine eigenständige Gruppe eingebracht. **Das gemeinsame Gespräch von Lehrern und Eltern über pädagogische Fragestellungen soll in einer „Pädagogischen Runde“ fortgeführt werden.**

Darüber hinaus arbeiten die Eltern bei verschiedenen Anlässen wie z.B. Schul- und Sportfesten, Spiel- und Aktionstagen, einer Cafeteria beim Elternsprechtag, aber auch bei jahreszeitlichen Festen in der Klasse (Weihnachten, Nikolaus, Halloween etc.), Klassenfahrten und Wandertagen und bei der Erarbeitung eines Konzeptes zur Schulwegsicherung (Schulwegplan) mit. In Projektwochen leiten sie oft eigene Projekte oder beteiligen sich an verschiedenen Projekten.

Über die Elternspende (Kap. 5.3) konnten schon viele Wünsche mitfinanziert werden: Spielkisten in den Klassen, Malwände an der Turnhallenaußenwand, Spielgeräte, Sitzmöbel und Tischtennisplatten auf dem Schulhof.

Sehr großen Einsatz zeigten und zeigen hilfreiche, sachkundige Eltern bei der Schulhofgestaltung. Durch zeitaufwendige, tatkräftige Elternarbeit wurde unser Schulhof nicht nur attraktiver, sondern auch vielen Schülerwünschen und -bedürfnissen gerechter (vgl. Kap. 3.4).

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden mit den neu gewählten Elternbeiräten in einer Veranstaltung gesetzliche Grundlagen von Elternarbeit, Vorbereitung eines Elternabends etc. besprochen. Diese Veranstaltung ist nicht nur als Hilfe für unsere Elternschaft gedacht, sie sichert auch die Kontinuität in der Elternarbeit.

5.2 Gegenseitige Erwartungen

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit wurden sowohl Eltern als auch Lehrerinnen/Lehrer zu ihren gegenseitigen Erwartungen befragt. Dabei wurden von den Lehrerinnen und Lehrern folgende Erwartungen formuliert:

Wir Lehrerinnen/Lehrer erwarten, dass die Eltern

- ... anerkennen, dass unser Handeln vom Interesse am Wohle des Kindes bestimmt wird
- ... die Kinder anleiten, pünktlich und regelmäßig mit den nötigen Materialien in die Schule zu kommen
- ... bei den Kindern einen sorgfältigen Umgang mit den Materialien fördern.
- ... das Lernen der Kinder zu Hause unterstützen.

- ... Meinungsverschiedenheiten direkt mit uns austragen, um die Lehrer-Schüler-Beziehung nicht unnötig zu belasten.
- ... schulische und außerschulische Veranstaltungen unterstützen.
- ... angebotene Informationen/Mitteilungen nutzen und beachten.

Die Eltern erwarten

- ... dass die Erziehungsarbeit von zu Hause wertgeschätzt und akzeptiert wird.
- ... dass ihre Mitarbeit in der Schule ermöglicht wird.
- ... dass ein einheitliches Verhalten der Lehrkräfte bei unsozialem Verhalten der Kinder erfolgt.

Weitere Ergebnisse der Umfrage sind in den entsprechenden Kapiteln aufgegriffen worden.

5.3 Förderverein

Der Schulelternbeirat hat in seiner Sitzung am 28.01.2002 beschlossen einen Förderverein zu gründen. Dieser löst die bisherige „Elternspende“ ab , die vom Schulelternbeirat eingerichtet und verwaltet wurde. Am 24.04.2002 wurde ein Förderverein für unsere Schule gegründet, seine Satzung beschlossen und der Vorstand gewählt. Inzwischen wurde seine Gemeinnützigkeit anerkannt und die Eintragung ins Vereinsregister vorgenommen.

6. Zusammenarbeit und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule

6.1 Zusammenarbeit im Kollegium

Innerhalb der einzelnen Jahrgänge wird auf unterschiedliche Art und Weise kooperiert. Je nach Arbeitsgruppe umfasst diese Kooperation

- Planung von Unterrichtseinheiten
- Aussuchen und Erarbeiten von Materialien
- Auswahl des Leselehrgangs in den 1. Schuljahren
- Gespräch und Austausch über die Schülerinnen und Schüler, den Unterricht, ggf. gegenseitige Beratung
-

Jahrgangsübergreifend erfolgt die Kooperation bei

- der Auswahl neuer Schulbücher, Materialien...
- der Planung von Festen oder Projektwochen (vgl. Kap. 3.8/4.3)
- Terminabsprachen bei Elternsprechtagen (Geschwisterkinder)
- gemeinsamen Aktivitäten der Patenklassen (vgl. Kap. 3.1)
- Austausch über Fortbildungen (vgl. Kap. 6.2)
-

6.2 Fort- und Weiterbildung

Neben der gemeinsamen Fortbildung im Rahmen des Pädagogischen Tages bzw. pädagogischer Konferenzen nehmen die Lehrerinnen und Lehrer des Kollegiums an unterschiedlichsten Fortbildungen teil. Die in individuellen Fortbildungen gewonnenen Erfahrungen gewinnen im Rahmen der Pädagogischen Tage und Konferenzen oder in den Fachkonferenzen an Bedeutung.

Im Rahmen des Pädagogischen Tages im Februar 2002 ergab sich, dass im Kollegium ein großes Interesse an Fortbildung hinsichtlich verschiedener Arbeitsformen im Unterricht besteht (vgl. Kap 4.2). Um voneinander zu lernen, sind kollegiumsinterne Hospitationen und gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen geplant. Wie dieser Fortbildungsbedarf darüber hinaus aufgegriffen werden kann, steht noch nicht fest.

Darüber hinaus hat sich bei der Arbeit am Schulprogramm Fortbildungsbedarf zu folgenden Arbeitsschwerpunkten ergeben (vgl. Kap. 7.1 - 7.3:

- **Gemeinsamer Unterricht**
- **Förderunterricht / Fördermaßnahmen**
- **Umgang mit neuen Medien**
- **Soziales Lernen**
- **Evaluation des Schulprogramms**

7 Fortschreibung unseres Schulprogramms

Um die Weiterarbeit am Schulprogramm besser organisieren und überblicken zu können, haben wir im Rahmen einer Konferenz folgende Organisationsweisen gefunden:

- für die durch die Arbeit am Schulprogramm entstandenen oder einfach nur stärker ins Bewusstsein gerückten Vorhaben haben wir klare Zuständigkeiten (Kordinatorinnen/Koordinatoren) benannt (vgl. Kap. 7.1)
- in einer Übersicht haben wir Inhalte festgehalten, welche wir in naher Zukunft diskutieren möchten und einen groben Terminplan erstellt, bis wann der jeweilige Aspekt bearbeitet sein soll (vgl. Kap. 7.2)
- für das jeweilige Vorhaben haben wir Ziele und Handlungsschritte knapp formuliert (vgl. Kap. 7.3).

Wir verweisen aber hier noch einmal ausdrücklich auf die jeweiligen Kapitel des Schulprogramms, in welchen diese bereits ausführlich und in den Kontext eingebunden dargelegt wurden.

7.1 Übersicht: Koordinatoren/Koordinatorinnen

Nr.	Vorhaben	Koordinator/Koordinatorin
1.	Gestaltung des Schulgebäudes (Kap. 3.5)	Frau Feuring
2.	Konzept für den Förderunterricht für Kinder ausländischer Herkunft (Kap. 4.6.3)	Frau Plaum / Herr Lass
3.	Konzept für den Gemeinsamen Unterricht (Kap. 4.7)	Frau Misersky
4.	Erstellung eines Handlungs- bzw. Maßnahmenkatalogs (Kap. 3.1/3.2)	Frau Otto
5.	Konzept für den Einsatz von neuen Medien im Unterricht (Kap. 4.4)	Herr Rompf
6.	Konzept für die Fort- und Weiterbildung (Kap. 6.2)	Herr Lass
7.	„Pädagogische Runde“ (Kap. 5.1)	Frau Weinandt

Auch für die folgenden Aufgabenbereiche, die bereits Bestandteil unserer Arbeit sind, haben wir im Rahmen der Entwicklung unseres Schulprogramms Koordinatorinnen und Koordinatoren festgelegt:

1.	Pausenhofgestaltung (Kap. 3.4)	Herr Jacobi
2.	Patenschaften (Kap. 3.11.1/3.1)	Frau Hofemeister
3.	Kontakt zu den Kindergärten (Kap. 3.11.1)	Frau Platt-Kümpfel
4.	Kooperation mit weiterführenden Schulen (Kap. 3.11.2/3.11.3)	Frau Knauff-Cziegler
5.	Projektwochen (Kap. 4.3)	Frau Debus-Franke

7.2 Übersicht: Vorhaben und Termine

Nr.	Vorhaben	Planungsansätze	Terminvorschlag Zeitraumen
1.	Gestaltung des Schulgebäudes	Umsetzung der Ideen, die von der Arbeitsgruppe bisher entwickelt wurden.	Bis Ende des Schuljahres 2002/2003
2.	Konzept für den Förderunterricht für Kinder ausländischer Herkunft	Diskussion der bisherigen Ansätze und gegebenenfalls Weiterentwicklung des Konzeptes	Bis Ende des Schuljahres 2003/2004
3.	Konzept für den Gemeinsamen Unterricht	Diskussion der bisherigen Praxis und Entwicklung eines Konzeptes.	Bis Herbst 2002/2003
4.	Erstellung eines Handlungs- bzw. Maßnahmenkataloges	Diskussion der bis dahin vorliegenden Arbeitsergebnisse der entsprechenden Arbeitsgruppe im Rahmen einer Konferenz	Bis zum Halbjahr 2002/2003
5.	Konzept für den Einsatz neuer Medien im Unterricht	Diskussion und Konsensfindung auf Grundlage der vorliegenden Arbeitsergebnisse im Rahmen einer Konferenz	Bis Ende des Schuljahres 2002/2003
6.	Konzept für die Fort- und Weiterbildung	Hospitationen innerhalb und außerhalb der Schule	Bis Ende des Schuljahres 2003/2004
7.	Pädagogische Runde	Einrichtung eines Gesprächskreises von Eltern und Lehrerinnen und Lehrer	Beginn im 1Hj. 2002/2003
8.	Öffnung der Klassenräume auf die Pause ausweiten	Diskussion und Beschlussfassung im Rahmen einer Konferenz	Schuljahresvorbereitende Konferenz am Ende der Sommerferien 2002
9.	Erarbeitung von Kriterien zur Leistungsbewertung	Diskussion im Rahmen eines Pädagogischen Tages	Im November 2002

7.3 Ziele und Handlungsschritte der Vorhaben

Vorhaben: Gestaltung des Schulgebäudes Koordinatorin: R. Feuring	
Ziele:	
⇒ Verschönerung der Flure	
Handlungsschritte:	Zeitplan:
1. Beschaffung von finanziellen Mitteln	bis Dezember 2002
2. Umgestaltung des Eingangsbereichs (Hauptgebäude)	bis Ende des Schuljahres 2002/2003
3. Schaukästen/Eisenbahn	bis Ende des Schuljahres 2002/2003
4. Flurgestaltung	bis Ende des Schuljahres 2002/2003
Ressourcen:	
<ul style="list-style-type: none">• Sponsoren, Eltern- und Lehrerschaft, Förderverein, Schulträger, Aktivitäten der Schule, Spenden etc.	
Dokumentation der Ergebnisse:	

Controlling:	
<ul style="list-style-type: none">• Weitere Veränderungen werden neuen Situationen angepasst.	

Vorhaben: Konzept für den Förderunterricht für Kinder ausländischer Herkunft

Koordinatoren: B. Plaum / H. Lass

Ziele:

- ⇒ Bei SEITENEINSTEIGERN (Kinder ausländischer Herkunft ohne Kenntnisse der deutschen Sprache) soll ein Grundwortschatz und eine Grundmenge einfacher Handlungssätze aufgebaut werden, um ihnen die Verständigung im Alltag zu ermöglichen.
- ⇒ Bei FORTGESCHRITTENEN (nach ½ bis 1 Jahr Intensivförderung) soll der Anschluss an den Leistungsstand der Klasse erleichtert werden (Redeanlässe schaffen, Leseförderung, Wortschatzerweiterung, Schriftspracherwerb).

Handlungsschritte:

1. Bei Seiteneinsteigern:
Einzelunterricht bei einer Lehrperson, mehrere Stunden pro Woche.
2. Bei Fortgeschrittenen:
Kleingruppen einer Klasse bei dem eigenen Lehrer. (2 Stunden)
3. Oder: Kleingruppen eines Jahrgangs bei einem hier unterrichtenden Lehrer (2 Stunden)
4. Hausaufgabenbetreuung (2 Stunden) bei einem Lehrer (Jahrgangsgruppen)

Zeitplan:

- Festlegung der Stunden bei Stundenplanherstellung für das Schuljahr 02/03
- Plötzlich notwendig werdender Einzelunterricht für Seiteneinsteiger muss erreicht werden durch evtl. Streichung von Förderunterricht für Fortgeschrittene oder Hausaufgabenbetreuung

Ressourcen:

- Fortbildung bei erfahrenen Kollegen anderer Schulen
- Literatur zum Curriculum für den sprachlichen Anfangsunterricht (siehe Infokiste)

Dokumentation der Ergebnisse:

Controlling:

Vorhaben: Konzept für Gemeinsamen Unterricht (Integration)

Koordinatorin: K. Misersky

Ziele:

⇒ Wir wollen die Möglichkeiten, die der Gemeinsam Unterricht bietet, besser nutzen können.

Handlungsschritte:

1. regelmäßige Treffen zu bestimmten Themen mit allen im GU tätigen Lehrerinnen und Lehrern
2. regelmäßige Klassenkonferenzen unter Integrationsaspekt
3. Erstellung eines Konzepts zur Intensivierung der Elternarbeit

Zeitplan:

mindestens halbjährlich oder nach Bedarf

mindestens vierteljährlich oder nach Bedarf

bis Herbst 2002

Ressourcen:

- eine Sonderschullehrerin (Fachrichtung Sprachheilpädagogik)
- ein Sonderschullehrer (Fachrichtung LB, SB, PB)
- Dienstbesprechungen der Sprachheillehrer an Regelschulen
- Wahrnehmung von speziellen Fortbildungsangeboten

Dokumentation der Ergebnisse:

- Protokolle der Treffen
- Faltblatt für die Eltern von Integrationskindern zum Thema Zusammenarbeit

Controlling:

- Gesamtkonferenz zur Fortschreibung des Schulprogramms

Vorhaben: Erstellung eines Katalogs für pädagogische Maßnahmen

Koordinatorin: Ch. Otto

Ziele:

- ⇒ Gewährleistung eines regelten Miteinanders
- Einsicht in das Fehlverhalten
 - Einheitliches Vorgehen bei Regelverstößen
 - Verhaltensänderung

Handlungsschritte:

1. Erarbeitung und Überarbeitung von Vorschlägen in der Arbeitsgruppe
2. Vorstellung – Diskussion – Abstimmung über die Ergebnisse in Gesamtkonferenz
3. Vorstellung im Elternbeirat
4. Vorstellung in der Schulkonferenz

Zeitplan:

- Bis zu den Herbstferien 2002
- Bis zu den Weihnachtsferien 2002
- Bis Schulhalbjahresende 2002/2003
- Bis Schulhalbjahresende 2002/2003

Ressourcen:

- Prüfung, ob Fortbildungsveranstaltungen angeboten werden
- Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung
- Einladung eines Referenten, der praktische Erfahrungen mit der Umsetzung eines Maßnahmenkatalogs gesammelt hat

Dokumentation der Ergebnisse:

- Anhang im Schulprogramm
- Adressaten: 1. Lehrer (Kollegium), 2. Eltern, 3. Schüler

Controlling:

- Erprobungszeit 8 Schulwochen, anschließend Reflexion in der Gesamtkonferenz

Vorhaben: Konzept für den Umgang mit neuen Medien

Koordinator: F. Rompf

Ziele:

⇒ Der Umgang mit neuen Medien wie Computer, Internet und technischen Geräten zählt in der heutigen Zeit zu grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die auch im schulischen Bereich erlernt werden müssen. Dabei ist in diesem Bereich besonders deutlich, dass man nie ausgelernt hat, sondern immer wieder offen für neue Entwicklungen sein muss. Schülerinnen und Schüler unserer Schule sollen dabei die Möglichkeit bekommen, mit neuen Medien umgehen zu lernen und sie als Arbeitsmittel kennen zu lernen. Ausstattung der Schule und Kompetenz der Lehrkräfte müssen auf das entsprechende Niveau gebracht werden.

Handlungsschritte:

1. Ausstattung aller Klassenräume mit 2 PC's
2. Fertigstellung des Computerraums
3. Schulung der Lehrkräfte im Umgang mit Internet
4. Konzeptionelle Arbeit innerhalb einer Schulkonferenz
5. Schulung der Lehrkräfte im Umgang mit Lernsoftware
6. Einbindung von Schülerarbeiten in unsere Homepage

Zeitplan:

Ende Schuljahr 2003/04
Ende Schuljahr 2002/03
Ende Schuljahr 2003/04
Ende Schuljahr 2003/04
Ende Schuljahr 2002/03
Ende Schuljahr 2003/04

Ressourcen:

Der Fortbildungsbedarf im Kollegium in Bezug auf den Umgang mit neuen Medien ist erheblich. Zum Teil nehmen Lehrkräfte an Computerkursen teil. Hier geht es aber in der Regel nur am Rande um pädagogische Fragen. Die Grundschule Biedenkopf muss in den nächsten Jahren ein Konzept erarbeiten, wo, in welcher Form und mit welchem Ziel neue Medien eingesetzt werden sollen.

Dokumentation der Ergebnisse:

Die Dokumentation der Ausstattung unserer Schule in Bezug auf neue Medien ist im Sekretariat hinterlegt. Anhand der Bestandslisten ist zu überprüfen, ob ein Computerraum eingerichtet ist, in dem eine Schulklasse so an Computern arbeiten kann, dass maximal zwei Schülerinnen und Schüler an einem PC arbeiten. Die Fortbildung des Kollegiums ist schriftlich so zu erfassen, dass bis zum Ende des Schuljahres 2003/04 alle Lehrer so geschult sind, dass sie den Computer im Regelunterricht einsetzen können.

Controlling:

Die Überprüfung der Ziele unseres Vorhabens umfasst

- die Abfrage des Computerbestands.
- die Analyse bezüglich des wirklichen Einsatzes von neuen Medien im Unterricht.
- Test zur Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler im Umgang mit neuen Medien.

Unser Schulkonzept muss zukünftig auf neue Anforderungen im Bereich "Neue Medien" flexibel bleiben und dort reagieren, wo neue Anforderungen entstehen. Wir dürfen die technische Entwicklung und die Möglichkeit der Ausstattung unserer Schule nicht verpassen.

Vorhaben: Konzept für die Fort- und Weiterbildung Koordinator: H. Lass	
Ziele:	
⇒ Erhöhung der Methodenkompetenz der Lehrerinnen und Lehrer	
Handlungsschritte:	Zeitplan:
1. Organisation von gegenseitigen Hospitationen im Kollegium	Im Schuljahr 2002/2003
2. Hospitation in anderen Kollegien	Im Schuljahr 2002/2003
3. Entsprechende Fortbildungsveranstaltungen zu Themen	
Ressourcen:	
• Kollegium, Fortbildungsangebote des HELP, Kontakte zu anderen Schulen	
Dokumentation der Ergebnisse:	
• Berichte und Austausch im Kollegium	
Controlling:	
• Selbstkontrolle, Reflexion des eigenen Unterrichts	

Vorhaben: „Pädagogische Runde“
Koordinatorin: B. Weinandt

Ziele:

- ⇒ Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus
 - ⇒ Austausch über pädagogische Fragestellungen, welche die Arbeit mit den Kindern betreffen
 - ⇒ Begleitung der Umsetzung von pädagogischen Leitlinien, die im Schulprogramm formuliert sind

Handlungsschritt:

2-3 Treffen pro Schuljahr

Zeitplan:

Beginn im 1. Halbjahr des Schuljahres
2002/2003

Ressourcen:

Dokumentation der Ergebnisse:

- Festhalten der Ergebnisse in einem „Pädagogischen Tagebuch“
- Evtl. Beiträge für Elternbrief

Controlling:

- Berichte in Schulkonferenz, Schulelternbeirat, Gesamtkonferenz

8 Anhang

8.1 Klassenfahrten und Wanderungen (zu 3.9)

Bewährte Ziele:

- Schloss Biedenkopf sowie Waldplätze und Trimpfade (mit Wassertretbecken) in Biedenkopf und Umgebung
- Spielplatz der Firma Gerlach in Dautphetal-Friedensdorf (Zugfahrt)
- Marburg mit Schloss und Elisabethkirche (Übernachtung in der DJH möglich)
- Freizeitpark Lochmühle im Taunus
- Edersee mit Talsperre, Schloss Waldeck und Tierpark sowie Möglichkeit zur Schiffs- oder Seilbahnfahrt, Übernachtungsmöglichkeiten in den DJH Waldeck, Hohe Fahrt oder Burg Hessenstein
- Kreisjugendheim Marburg-Wolfshausen
- Angebote mit mehrtägigen Umwelterziehungsprojekten versch. Hess. DJH wie z.B. in der Rhön oder im Vogelsberg (Hoherodskopf)

8.2 Außerschulische Lernorte (zu 3.10)

8.3 Schulordnung (zu 3.2)

